

**STADT RONNENBERG**

**Städtebaulicher Rahmenplan  
"Stadtkernentwicklung Ronnenberg"**

**Erläuterungen  
(Zwischenbericht Stand Oktober 1998)**

---

Im Auftrag der Stadt Ronnenberg

**Bearbeitung:**

**BUSCH + KESSLER**  
Architekten BDA

Tiergartenstraße 113 b  
30559 Hannover  
Tel.: 0511/9524153  
Fax.: 0511/9524151

im Auftrag der Stadt Ronnenberg  
Hannover im Oktober 1998

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b>		<b>Seite</b>
1.	Vorbemerkung	3
2.	Ausgangslage	5
3.	Bestand	7
3.1	Nutzungen	7
3.2	Grün- und Freiflächen	7
3.2.1	öffentl. Wegeverbindung über Grün- u. Freiflächen	8
3.3	Topographie / Geschossigkeit / Baudenkmale	9
4.	Störungen und Mängel	10
5.	Potentiale und Ziele	11
6.	Verkehr	13
7.	Flächennutzungskonzept	13
8.	Verbindung wichtiger Grün- und Freiflächen über öffentliche Fuß- und Radwege	16
9.	Resumee	17
	Anhang	
	- Zur Siedlungsgeschichte	18
	- Zeichnungsliste	26

## 1. VORBEMERKUNG

Anlaß für den Auftrag an das Planungsbüro Busch + Kessler, für die zentrale Ortslage der Stadt Ronnenberg einen städtebaulichen Rahmenplan zu entwickeln, ist es, eine Gesamtbetrachtung des Ortskerns durchzuführen, um auf dieser Grundlage ein planerisches Konzept für die Zukunftsentwicklung zu erhalten. Es soll ein städtebauliches Gesamtkonzept aufgestellt werden, das als Beurteilungsgrundlage für kurzfristig anstehende Bauentscheidungen dienen kann und Grundlage für die kommenden verbindlichen städtebaulichen Planungen sein soll.

Der hier vorliegende erste Teil enthält im wesentlichen die Bestandserfassung. Desweiteren werden die festgestellten Vor- und Nachteile diskutiert, ein Zielkatalog aufgestellt und ein Flächennutzungskonzept vorgelegt.

In einem zweiten Schritt sollen im Frühjahr 1999 weitere Aussagen zu einem Verkehrskonzept mit Gestaltungsvorschlägen zu Straßen und Plätzen und einem städtebaulichen Gesamtkonzept mit Darstellung der Baukörper, der Verkehrsflächen für den fließenden und ruhenden Verkehr und der Grün- und Freiflächen vorgelegt werden.

Folgende Themen werden im Rahmen des ersten Teils der Planung behandelt:

- Recherchen zur Ortsgeschichte der Stadt Ronnenberg
- vorliegende Nutzungen in der zentralen Ortslage
- Grün- u. Freiflächenbestände und deren Vernetzung über öffentliche Fuß- und Radwege
- topographische Gegebenheiten, Geschossigkeit der Bauwerke, Baudenkmale

- Störungen und Mängel
- Potentiale und Ziele
- Verkehr
- Flächennutzungskonzept, incl. Nutzungsvorschläge für unbebaute Grundstücke
- Verbindung wichtiger Grün- u. Freiflächen über öffentliche Fuß- und Radwege

Die Aussageschärfe dieser sog. "informellen Planung" liegt zwischen der des Flächennutzungsplans und des Bebauungsplans.

Das vorliegende Konzept stellt - ohne detaillierte bzw. abschließende Festlegungen zu treffen - eine Diskussionsgrundlage bzw. empfehlende Leitlinien dar für:

- die Aufstellung von Bebauungsplänen, von Vorhaben und Erschließungsplänen, von städtebaulichen Verträgen mit Investoren
- die Beurteilung und Genehmigung von Bauvorhaben auf der Grundlage des § 34 BauGB
- die Bauberatung
- die Vermeidung von städtebaulichen Fehlentwicklungen (indem die Rahmenplanung als Grundlage für Aufstellungsbeschlüsse und Veränderungs-sperren herangezogen wird)
- Entscheidungen der Liegenschaftspolitik
- Maßnahmen zur Begrünung und Umfeldverbesserung
- die Entwicklung der Erschließungsanlagen
- Entscheidungen zu Einzelvorhaben, Fremdplanungen und der Entwicklung von Teilbereichen.

Die planerischen Überlegungen erfolgten im wesentlichen auf der Grundlage von Ortsbegehungen, Gesprächen mit Vertretern der Stadtverwaltung sowie der uns vorliegenden Planungen. Sie sind aber auch gleichzeitig Ergebnisse aus der im Rahmen der Bürgerversammlungen durchgeführten Diskussion mit den Bürgern.

Im Verlauf des Planungsprozesses wurden bisher 3 Bürgerversammlungen zu folgenden Themenkomplexen durchgeführt:

- **Donnerstag, den 04.06.1998** - Einführung in die Gesamtsituation, Ortsproblematik, Ortsgeschichte, Bestandserfassung
- **Dienstag, den 21.07.1998** - Aussprache über Störungen und Mängel, Potentiale und Ziele, insbesondere zu Verkehr und Einzelhandel
- **Donnerstag, den 1.10.1998** - Diskussion eines Nutzungskonzepts einschließlich der Entwicklung der Grün- und Freiflächen

Weitere Bürgerversammlungen sind vorgesehen.

## **2. AUSGANGSLAGE**

Die letzten verbliebenen Spuren der historischen Ortsentwicklung drohen verloren zu gehen, womit die Identität des Ortes weiteren Schaden nehmen würde. Die Ortsbildpflege wurde in der Vergangenheit vernachlässigt. Eine Ausnahme bildet der Bereich am Kirchhof.

Die bauliche Entwicklung im Ortskern Ronnenbergs vollzog sich überwiegend auf der Grundlage des § 34 BauGB. Ein städtebauliches Gesamtkonzept, welches Grundlage für Einzelentscheidungen hätte sein können, liegt bisher nicht vor. Der Ortskern weist in großen Teilen, etwa in den Bereichen Ortseingang West, Gehrdenener Straße, Über den Beeken, Ihmer Tor, gestalterische Mängel auf. Ohne Gestaltungskonzept und ohne verbindliche Bauleitplanung ist die Gefahr

einer unerwünschten Ortsbildveränderung durch Neu- und Umbauten groß. In der Vergangenheit hat dies zu den vorliegenden gestalterischen und funktionalen Mißständen beigetragen.

Die hohe Verkehrsbelastung der Ortsdurchfahrt (Kreisstraße 231) bringt z. Zt. zahlreiche Probleme mit sich. Nach dem Bau der neuen südlichen Ortsumgehung 2000/2001 wird mit einer Reduzierung des Durchgangsverkehrs gerechnet. Die Abschnitte Benter Straße / Empelder Straße und Empelder Straße / B 217 werden jedoch klassifizierte Kreisstraßen bleiben. Es ist zu erwarten, daß die Probleme auf diesen Abschnitten selbst nach dem Bau der Südumgehung nicht umfassend behoben sein werden. Das bestehende Fuß- und Radwegenetz ist z. Zt. nicht ausreichend entwickelt und weist vor allem an Kreuzungspunkten mit dem Kfz-Verkehr Sicherheitsmängel auf.

Der Einzelhandel des Stadtzentrums krankt. Er konkurriert mit den SB-Warenhäusern und Fachmarktzentren in Empelde und Gehrden sowie mit den Einkaufsmöglichkeiten der nahen Stadt Hannover. Verstärkt wird dies durch die gegenwärtige Einzelhandelsstruktur, deren Entwicklungsmöglichkeiten bisher ungenutzt geblieben sind. Die langgestreckte Verteilung von Versorgungseinrichtungen zwischen dem Marktzentrum an der Bahn und der Einzelhandelskonzentration am "Ihmer Tor" entwickelt bisher zu wenig Kraft und entfaltet nur geringe Attraktivität als Einkaufsort. Verknüpft mit dem nahegelegenen Kirchhofbereich ließe sich der Straßenzug "Hagacker/Hagentor/Lange Reihe" zu einer attraktiven Ortsmitte mit erheblich höherer gestalterischer Qualität und verbessertem Warenangebot entwickeln.

### **3. BESTAND**

#### **3.1 Gebäudenutzungen (Karte 1)**

Der Ortskern Ronnenberg ist vorrangig Wohnstandort mit einer - wie bereits erwähnt - vorhandenen aber noch unterentwickelten Versorgungsfunktion. Einpendler suchen vor allem Arbeitsplätze bei öffentlichen Einrichtungen, in Dienstleistung, Gewerbe und Einzelhandel auf.

Gewerbliche Nutzungen, Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungen etc. konzentrieren sich auf den Bereich des Straßenzugs "Ihmer Tor / Lange Reihe / Hagentor / Hagacker / Gehrdeiner Straße". Ferner liegen in der Empelder Straße gewerbliche Nutzungen verschiedener Art vor.

Landwirtschaftliche Betriebe existieren lediglich noch in der Straße "Im Sacke", in der Gehrdeiner Straße und "Hinter dem Dorfe".

An öffentlichen Einrichtungen gibt es die Verwaltungsnebenstelle in der Velsterstraße mit Standesamt und Stadtbücherei, das Heimatmuseum in der Straße "Über den Beeken", die Post am Hagacker, die Orientierungsstufe der KGS Ronnenberg und die Grundschule.

Der Kirchhofbereich mit der Michaeliskirche und der Intendantur sowie das am Weetzer Kirchweg gelegene Gemeinschaftshaus mit Kindergarten und Diakoniestation zählen zur sozialen Infrastruktur Ronnenbergs.

#### **3.2 Grün- und Freiflächen (Karte 2)**

Im Hinblick auf die in der zentralen Ortslage der Stadt Ronnenberg vorliegende Grün- und Freiflächenstruktur ist auffällig, daß im Bereich der Langen Reihe und der Empelder Straße die stärkste Bodenversiegelung vorliegt. Dies geht mit der vorgenannten Beobachtung einher, daß in diesem Bereich der stärkste Gewerbebesatz vorliegt. Auch die Aussage, es handele sich bei Ronnenberg um einen Wohnstandort, wird

durch die zahlreichen privaten Hausgärten untermauert.

Ronnenberg verfügt nur über wenige zusammenhängende Gehölzstrukturen innerhalb der zentralen Ortslage. So ist in diesem Zusammenhang in erster Linie der alte Friedhof zu nennen, der heute als öffentlicher Park genutzt wird. Kleinere zusammenhängende Gehölzstrukturen liegen im Bereich des Kirchhofes und in den nördlichen Freiflächen als Obstwiesen vor.

### **3.2.1 Verbindung wichtiger Grün- und Freiflächen über öffentliche Fuß- und Radwege (Karte 2a)**

Die wichtigsten Grün- und Freiflächen des Ortes sind durch eine nord-süd-läufige Fuß- und Radwegeverbindung miteinander verknüpft. So führt ein öffentlicher Fuß- und Radweg vom Marktzentrum an der Bahn über den Kinderspielplatz "Am Kalischacht" und das Gemeinschaftshaus im Süd-Westen des Ortskerns über den alten Friedhof (Stadtpark) und den alten Judenfriedhof zum Bereich "Am Kirchhofe" und von dort aus weiter über die "Lange Reihe" und die Straße "Über den Beeken" durch die alten Obstwiesen in die nördlichen Wohngebiete. Eine Parallelverbindung führt vom "Weetzer Kirchweg" über den Kirchhof, die Velsterstraße nach Norden in den "Meiergarten" und von dort aus weiter in Richtung Benthe. Diese Verbindung ist Bestandteil der Umlandschleife des "Grünen Ringes". Die Schildergasse verbindet den zentralen Bereich an der Langen Reihe mit der Straße hinter dem Dorfe. Von dort aus geht es weiter über den Gartenweg in das Wohngebiet "Im Südfeld".

Es ist heute bereits möglich, diese vom motorisierten Individualverkehr weitgehend unabhängigen Fuß- und Radwegebeziehungen zu nutzen. Hier liegt ein weitaus größeres Angebot vor, als es den meisten Bürgern bewußt ist.

### 3.3 Topographie / Geschossigkeit / Baudenkmale (Karte 3)

Bereits die Stadtsilhouette zeigt, daß sich der topografisch höchste Punkt Ronnenbergs im zentralen Bereich am Kirchhof befindet. Allerdings markiert nicht die Michaeliskirche die höchste Stelle, wie die Silhouette dies vermuten läßt, sondern im Bereich der Straße "Am Mühlentür" ist mit 83 m ü.NN der höchste Punkt der Stadt Ronnenberg erreicht. Aus dieser Höhenentwicklung ergibt sich der besondere Reiz der Stadtsilhouette, wenn man sich aus der Ferne kommend Ronnenberg nähert.

Die Straßenbezeichnung "Über den Beeken" rührt her von der Lage der schon seit jeher in Ost-West-Richtung 'trockenen Fußes' geführten Ortsdurchfahrt oberhalb der nördlich gelegenen historischen Quellen (der vermutlichen Keimzelle Ronnenbergs) und dem südlich gelegenen Kirchberg. Die Geländetopographie weist zwischen den Quellen und dem höchsten Punkt des Kirchbergs einen Höhenunterschied von ca. 14 m auf.

Die Geschossigkeit und die Höhenentwicklung der Gebäude bleibt insgesamt im Rahmen. D. h., daß in der Regel 2 Vollgeschosse nicht überschritten werden. Eine Ausnahme bildet die unmaßstäblich wirkende Kubatur der Orientierungsstufe der KGS.

Ungefähr die Hälfte aller unter Denkmalschutz stehenden Gebäude befindet sich im Bereich des Kirchhofs. Die historische Bedeutung des Kirchhofbereiches ist daran abzulesen.

Weitere Baudenkmale befinden sich in der Normannischen Straße Nr. 5 (ehemaliges Verwaltungsgebäude des Kaliwerks), Empelder Straße Nr. 2 a (Wohnhaus), Hagacker Nr. 15 (Villa mit Einfriedung), Hinter dem Dorfe 1 u. 2 (Wohngebäude) und Nr. 9 (Wohn- und Wirtschaftsgebäude), Über den Beeken 8 a (Wohn- u. Wirtschaftsgebäude) und Nr. 13 (Wohngebäude).

#### 4. STÖRUNGEN UND MÄNGEL (Karte 4)

Bereits die Ortseingänge im Osten und Westen sind wenig attraktiv. Insbesondere die Ortsdurchfahrt "K231", also der Straßenzug "Gehrde-  
ner Straße / Über den Beeken / Ihmer Tor", weist starke Mängel auf. Infolge der hohen Frequentierung durch PKW- und LKW-Verkehr ergeben sich negative Folgeerscheinungen. Der Straßenraum ist wenig attraktiv, die Lärm- und Geruchsimmissionen sind hoch. Das Überqueren der Straße stellt insbesondere für Schulkinder und ältere Menschen eine Gefahr dar. Ferner ist das Straßenprofil in vielen Bereichen beengt. Dies hat zur Folge, daß die Gehwege äußerst schmal sind. Die Gefährdung von Fußgängern und Radfahrern im Straßenraum der K 231 ist erheblich. Die Einmündungen zahlreicher Straßen in die Ortsdurchfahrt stellen aufgrund unübersichtlicher Verkehrsabläufe, schlechter Einsehbarkeit und unangemessen hoher Geschwindigkeiten, die hier gefahren werden, Gefahrenquellen dar. Der gesamte Straßenraum weist überdies gestalterische Mängel auf. Da er der am stärksten von Auswärtigen frequentierte Straßenzug ist, trägt er erheblich zum Negativimage Ronnenbergs bei.

Im Bereich der Empelder Straße und des "Ihmer Tors" gibt es zahlreiche unzureichend gestaltete private Vorflächen, die das Ortsbild nachhaltig negativ prägen.

Mit gestalterischen Mängeln und suboptimal genutzt zeigt sich der zentrale Straßenzug "Lange Reihe / Hagentor / Hagacker".

Der Kirchhofbereich ist durch Kfz. stark gestört. Hier wird fremd geparkt und der auftretende Verkehr im Zusammenhang mit den Beschäftigten von Kirche und Schule sowie das Bringen und Abholen von Schülern stellt zu Spitzenzeiten eine starke Beeinträchtigung dar.

Der Kirchhofbereich ist darüber hinaus unzureichend in den örtlichen Zusammenhang eingebunden.

In direkter Nachbarschaft befindet sich mit der Orientierungsstufe der Stadt Ronnenberg ferner ein maßstabssprengender Baukörper, der insbesondere durch seine Fernwirkung die Stadtsilhouette nachhaltig beeinträchtigt. Weitere ortsbildstörende Baukörper befinden sich "Im Sacke" (Mehrfamilienwohnhaus mit Waschbetonfassade und Flachdach) und an der Engstelle "Über den Beeken / Im Thie".

Die alten Bauernwiesem im Norden der Ortslage werden, wie der Kirchhofbereich, gleichfalls nicht ausreichend wirksam. Das gleiche trifft für die historischen Quellen zu.

## **5. POTENTIALE UND ZIELE (Karte 5)**

Es werden diejenigen Qualitäten des Ortsteils herausgearbeitet, die im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung optimiert werden können. Darüber hinaus werden Ziele formuliert, die zu einer funktionalen und gestalterischen Verbesserung des Ortszentrums beitragen können. Mit größter Aufmerksamkeit ist der Entwicklung des zentralen Staßenzugs "Lange Reihe / Hagentor" zu begegnen. Hier besteht die Chance, einen qualitätvollen Einkaufs- und Geschäftsbereich zu entwickeln.

Neben der gestalterischen Aufwertung der Gebäude und des Straßenraumes sowie der funktionalen Verbesserung aller in diesem Bereich vorliegenden Verkehrsarten ist es das Ziel, einen Ort herauszuarbeiten, der die Funktion eines zentralen Platzes übernehmen kann. Dieser könnte im Bereich der Buswendeschleife und der Kreuzung "Über den Beeken / Empelder Straße / Ihmer Tor" entstehen.

Nach dem Bau der südlichen Ortsumgehung und der daraus resultierenden Entlastung der Ortsdurchfahrt (K231) kann eine Umgestaltung des Straßenraumes erfolgen. Für einen fußgänger- und radfahrerfreundlichen Ausbau mit Hilfe von Querungshilfen und für die Entschärfung der gefährlichen Kreuzungen muß gesorgt werden.

Ein weiteres zentrales Anliegen ist die Behebung des vorhandenen Stellplatzdefizits insbesondere im Bereich des Straßenzugs "Lange Reihe / Hagentor / Hagacker". Ziel ist es, über die o.g. Bereiche verteilt, dezentral angeordnete, zusammenhängende Stellplatzflächen auf privaten Grundstücken und im öffentlichen Straßenraum anzubieten. Wichtig ist die Bereithaltung von Stellplatzflächen auf privaten Grundstücken, da das Problem im öffentlichen Raum allein nicht gelöst werden kann.

Im Bereich der zentralen Ortslage gibt es Baugrundstücke, die mit dem Ziel der Aufwertung der Zentrumsfunktion Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Wohnnutzungen aufnehmen können. Dies gilt insbesondere für die Grundstücke "Über den Beeken / Im Sacke", "Velsterstraße / Hagacker / Hagentor" und den Innenbereich der Dreiecksfläche "Ihmer Tor / Hinter dem Dorfe / Schmiedegasse". Eine Schlüsselstellung nehmen die Grundstücke Ecke "Hagentor / Velsterstraße" und "Hagacker / Velsterstraße" ein. Mit ihrer Neubebauung kann ein wichtiger Baustein zur Belebung des Einzelhandels und der übrigen Versorgungsstruktur eingefügt werden. Gleichzeitig ergibt sich die Möglichkeit, zu stadtgestalterischen Verbesserungen zu kommen.

Die außerhalb des Zentrums vorhandenen potentiellen Baugrundstücke sollten primär mit Wohnnutzungen versehen werden.

Durch die Reduzierung des Kfz-Verkehrs (fahrender wie ruhender Verkehr) sollen im Bereich des Kirchhofs die Qualitäten, die dieser Bereich aufweist, für Einwohner und Besucher Ronnenbergs besser nutzbar gemacht werden.

Im "Weetzer Kirchweg" und der Straße "Hinter dem Dorfe" müssen weitere Maßnahmen zur Reduzierung der Fahrgeschwindigkeiten für den Individualverkehr durchgeführt werden.

Die großflächigen Stellplätze und die Fassaden des Einzelhandels an

der Gehrdener Straße im Westen des Untersuchungsgebiets sollten gestalterisch aufgewertet werden. Zudem muß dieser Einzelhandelsbereich besser in den Zusammenhang des zentralen Einkaufsbereichs Ronnenbergs eingebunden werden.

Die historischen Quellen sowie die alten Bauernwiesen sollten geschützt und dort, wo es möglich ist, zugänglich gemacht werden. Es handelt sich hierbei um Bereiche, die für die Ortsidentität von großer Bedeutung sind.

#### **6. VERKEHR (Karte 6)**

Hinsichtlich des Verkehrs in und um Ronnenberg ist insbesondere die für das Jahr 2000/2001 geplante "Ortsumgehung Ronnenberg" von Bedeutung. Diese Umgehungstrasse soll einen großen Teil des heutigen Durchgangsverkehrs übernehmen und südlich an der Ortslage vorbeiführen. Damit wird für gestalterische wie funktionale Maßnahmen im Bereich der K 231 die Voraussetzung geschaffen.

Vier Buslinien binden Ronnenberg an die umliegenden Gemeinden und die Stadt Hannover an. Alle Linien fahren den zentrale Bushaltepunkt in der Langen Reihe an. Die Versorgung Ronnenbergs mit dem Bus in der vorliegenden Qualität muß mindestens erhalten bleiben. Dennoch ist es unabdingbar, den Bereich der Buswendeschleife einer genaueren Betrachtung zu unterziehen mit dem Ziel, hier den erkennbaren Ortsmittelpunkt auszubilden, der gleichzeitig östlicher Auftakt des Marktbereichs ist. Auch dies ist eine Schlüsselfrage.

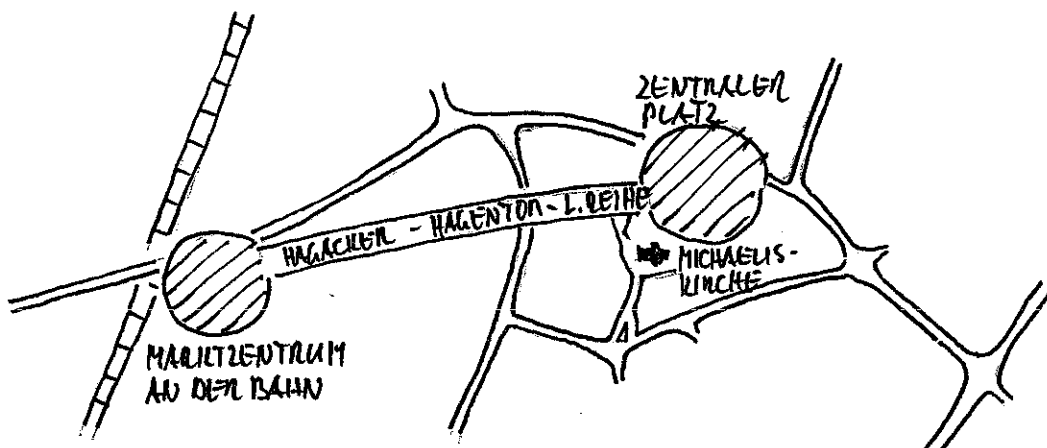
#### **7. FLÄCHENNUTZUNGSKONZEPT (Karte 7)**

Zur Aufwertung des Ortskerns von Ronnenberg als historischer und geografischer Mitte der Gesamtstadt mit einer verbesserten Versorgungsstruktur ist als Basis ein angemessenes Flächennutzungskonzept zu entwickeln.

Mischgebiete "dienen dem Wohnen und der Unterbringung von Gewerbebetrieben, die das Wohnen nicht wesentlich stören" (§ 6, Abs. 1 BauNVO). Es wird vorgeschlagen, zwischen dem Marktzentrum an der Bahn und dem Endpunkt der Langen Reihe (Kreuzung "Empelder Straße / Ihmer Tor / Über den Beeken") eine zentrale, bandartige Struktur von Einzelhandel, Dienstleistung und Wohnen herauszuarbeiten, indem die Flächen entlang des Straßenzuges "Hagacker / Hagentor / Lange Reihe" als Mischgebietsflächen dargestellt werden.

Ferner sind in diesem Gebiet verschiedene dezentrale Stellplatzflächen vorgesehen, um das vorliegende Defizit zu reduzieren.

Die Darstellungen von Mischgebietsflächen entlang der Empelder Straße und der Straße "Ihmer Tor" in einer begrenzten Tiefe soll die Bestandssicherung und eine begrenzte Entwicklung der vorhandenen Nutzungen ermöglichen. In der Tiefe der Grundstücke soll dem Wohnen Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden. Der Bereich "Empelder Straße / Ihmer Tor" wird auch nach Einführung der Ortsumgehung durch Durchgangsverkehr von und in Richtung Empelde beeinträchtigt werden. Es ist also davon auszugehen, daß hier auch in Zukunft nur mit Beeinträchtigungen gewohnt werden kann. Auch aus diesem Grunde sind hier Mischgebietsflächen dargestellt.



*Leitgedanke: Stärkung der Versorgungsachse zwischen dem Marktzentrum an der Bahn und einem zu entwickelnden zentralen Platz am östlichen Ende der Langen Reihe.*

Es wird zwischen "Allgemeinen Wohngebieten" und "Reinen Wohngebieten" unterschieden. Reine Wohngebiete gibt es im Rahmen rechtskräftiger Bebauungspläne im Bereich Potsdamer Straße (B-Plan Nr. 11 "Knappenweg") und "Gartenweg / Ecke Ihmer Tor" (B-Plan Nr. 20 "Gartenweg"). Allgemeine Wohngebiete dienen vorwiegend dem Wohnen. Diese Bereiche schließen unmittelbar an die Mischgebiete an und entwickeln sich in Richtung Ortsrand. Kleinere Gewerbe- und Einzelhandelsbetriebe, die innerhalb dieser Allgemeinen Wohngebiete liegen, sollen auch in Zukunft dort existieren können. Weitere, nicht störende Betriebe, die der Versorgung des Gebietes dienen, sollen sich hier ansiedeln können.

An der Gehrdener Straße und "In der Feddel" existieren noch landwirtschaftliche Betriebe. Um den Erhalt dieser Betriebe zu ermöglichen, sind jene Bereiche als Dorfgebiete (MD) dargestellt. Die Übergangszonen zu den benachbarten Wohnbauflächen erhalten eine gesonderte Darstellung (MD/W), um zu verdeutlichen, daß im Falle einer bauleitplanerischen Festsetzung Rücksicht auf die vorhandenen Landwirtschaftlichen Betriebe insbesondere im Zusammenhang mit auftretenden Lärm- und Geruchsbelästigungen zu nehmen ist.

Im Bereich der Straßen "In der Feddel" und "Im Sacke" sollten die für das Ortsbild wichtigen Grünbereiche in Teilen erhalten bleiben. Insbesondere der Freibereich, der sich bis an die Straße "Über den Beeken" erstreckt, soll im Zusammenhang mit der dort liegenden historischen Quelle gesichert werden. Gleiches gilt für die Grünflächen im Bereich des Zentrums und an der Michaeliskirche.

Abschließend sind die Flächen für den Gemeinbedarf zu erwähnen. Hierunter fallen die Michaeliskirche und die Superintendentur, die Orientierungsstufe der KGS Ronnenberg, die Grundschule, das Gemeinschaftshaus, die Verwaltungsnebenstelle, das Museum und die Post. Diese Standorte sollen auch zukünftig in zentraler Lage erhalten

bleiben, um die Zentrumsfunktion des Ortsteils zu stützen.

### **8. VERBINDUNG WICHTIGER GRÜN- UND FREIFLÄCHEN ÜBER ÖFFENTLICHE FUSS- UND RADWEGE (Karte 8)**

Die wichtigsten Grün- und Freiflächen des Ortes sind durch eine nord-süd-läufige Fuß- und Radwegeverbindung miteinander verbunden und müssen in ihrer Funktion und Bedeutung weiter gestärkt werden. Die alten Bauernwiesen sollen in Teilen erhalten bleiben, die historischen Quellen erlebbar gemacht werden. Ferner soll eine weitere Fuß- und Radwegverbindung zwischen den Straßen "Im Sacke" und "In der Feddel" geschaffen werden. Auf diese Weise wird eine direkte Fuß- und Radwegverbindung zwischen dem Gemeinschaftshaus im Süden des Ortes und den Wohngebieten im Norden via Kirchhof, Zentrum und Grünbereich an den Beeken geschaffen. Die bestehende Fuß- und Radwegverbindung in ost-westlicher Richtung vom Einkaufszentrum im Westen über das Gemeinschaftshaus, den alten Friedhof (Stadtpark) und den Kirchhofbereich ins Zentrum muß entwickelt werden. Sie soll auch die neu entstehenden Wohngebiete im Süden des Ortes mit dem zentralen Bereich Ronnenbergs verbinden.

## **Resumee**

**Die auf der Grundlage des städtebaulichen Rahmenplans zu er-  
greifenden Massnahmen müssen im wesentlichen folgende Ziele  
verfolgen:**

- **funktionale Stärkung und gestalterische Aufwertung des Strassenzugs "Hagacker / Hagentor / Lange Reihe" zur zentralen Dienstleistungs- und Einzelhandelsachse, um zu einer Verbesserung der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen für den täglichen Bedarf innerhalb Ronnenbergs zu kommen**
- **Umgestaltung der Buswendeschleife und seiner Umgebung zu einem zentralen Platz**
- **Umgestaltung des Strassenzuges Gehrdener Strasse / Über den Beeken / Ihmer Tor nach dem Bau der Südumgehung zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und zur Verbesserung der Stadtgestalt**
- **Sicherung und Stärkung der historisch und für die Ortsidentität bedeutsamen Bereiche wie z.B. der Beeken und der Bauernwiesen**
- **Bewahrung des stadtgestalterisch und historisch bedeutsamen Bereichs am Kirchhofe, mit dem Ziel, ihn gemeinsam mit der "Langen Reihe" deutlicher in den Zusammenhang einer erkennbaren Ortsmitte zu stellen**
- **Ausbau und Optimierung des Fuß- und Radwegenetzes mit dem Ziel, die Grün- und Freiflächen untereinander zu verbinden und erlebbar zu machen und die Wohngebiete fussläufig an das Zentrum anzubinden.**

## 9. SIEDLUNGSGESCHICHTE

*"Wenn wir bei Empelde oder bei der Mühle auf dem Wettberger Berge stehen und von dort das alte Ronnenberg mit der hochliegenden Kirche und den sanft am Bergeshange sich aufbauenden Häusern sehen, wen erfreut das schöne Bild nicht immer aufs neue!"* (Zitat: Rudolf Meyer, aus der Festschrift zur 1400-Jahrfeier Ronnenbergs im Jahre 1930).

Zum ersten mal wird die Stelle, an der sich der Ort Ronnenberg später entwickeln wird, mit dem Namen "Mimirberg" bezeichnet. Man vermutet, daß es sich um eine **germanische Kultstätte** gehandelt hat. Mimir ist nach der germanischen Mythologie der *"Hüter des Weltbaumes .....und der Weisheit, die er in jedem ewig quellenden Mirmirsbrunnen birgt."*

Der Bezug wird hergestellt zu drei sehr starken Quellen, den sog. *Beeken*, die sich, wie der Name sagt, nördlich der Straße "Über den Beeken", der heutigen Kreisstraße K 231, befinden. Sie sind wohl auch der Grund für die ersten Ansiedlungen in diesem Bereich.

Straßen spielten in Ronnenberg schon zu früher Zeit eine besondere Bedeutung - wie heute auch noch. Das Gebiet lag im **Schnittpunkt zweier Heer- und Handelsstraßen**, dem Hellweg in Ost-West-Richtung von Köln, Bielefeld, Minden, Nenndorf, Gehrden, Pattensen, Hildesheim bis zur Elbe und einer alten Straße vom Rhein über Paderborn, Horn, Hameln, über Ronnenberg, Hannover nach Norden in Richtung Lübeck.

**531 n. Chr.** soll die **historisch bedeutsame Schlacht** zwischen Thüringern und Franken bei "Runibergum" im heutigen Landkreis Hannover stattgefunden haben (die Namen Runibergum und Mimirberg waren beide gebräuchlich). Ob es sich bei dem Ort der Schlacht um unser Ronnenberg gehandelt hat, ist bis heute nicht belegt.

**Um 600 n. Chr.** gab es in Ronnenberg einen **merowingischen Königshof**, der 1344 als "Vrygthof" (Gerichtshof) in den Besitz der Kirche überging. Ausgehend von seiner Rolle als Thingplatz und Stätte des Gerichts bei den

Abb. 1

Schattenriss  
der Stadt von  
Norden

heidnischen Sachsen, hatte Ronnenberg als einer der ältesten Gerichtsorte über die Jahrhunderte Bedeutung.

Z. Zt. der Sachsen im Jahre 1076 wurde ein sog. Edelsitz als Amts- und **Freihof** in Ronnenberg erwähnt. Sein Besitzer hatte zugleich das Richteramt zu versehen. Als Amts- und Gerichtsplatz tritt der Ort immer wieder in Erscheinung. Mitte des 16. Jh. wurde der "Vrygthof" von Ronnenberg nach Pattensen verlegt; damit verlor Ronnenberg seine diesbezügliche Bedeutung.

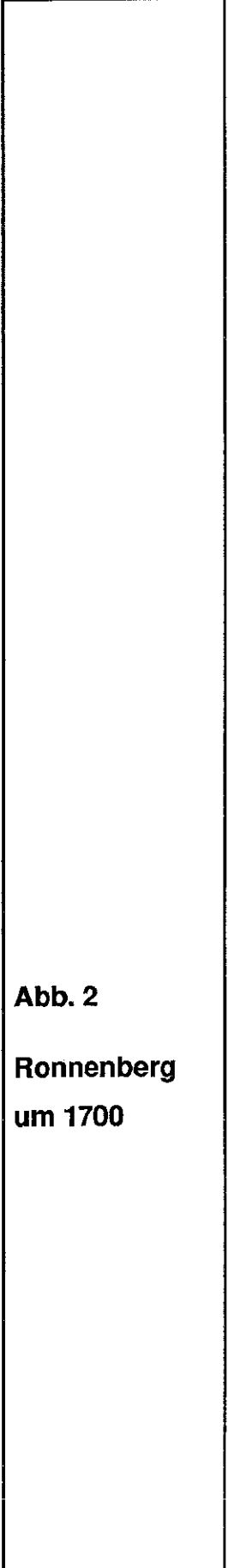
Geschichtsschreiber sprechen **um 900** bereits von einem "loco", einem Ort. Die **Bildung von Hofstellen** und damit einer Bauernschaft fand schon sehr früh statt. Hofstellen entstanden durch Abzweigung kleinerer Höfe von großen Landgütern. Die ersten Höfe in Ronnenberg lagen vermutlich unterhalb des Hanges an den Beeken.

Später wurde auch der obere Teil des Hanges besiedelt (Trennungslinie ist die Straße "Über den Beeken"). Die "**Lange Reihe**" als nächster Siedlungsteil entstand am oberen Hang des Kirchengeländes zu Beginn des 16. Jh. Flüchtlinge aus dem Dorf Velste wurden als Folge der Hildesheimer Stiftsfehde (1519 - 1523) dort angesiedelt.

Die **Michaeliskirche** und die **Bonifatiuskapelle** waren schon sehr früh die Mittelpunkte Ronnenbergs und seiner Umgebung. Die Entstehungszeit der Bonifatiuskapelle wird auf ca. 776 geschätzt, obwohl sie erst 1076 erwähnt wird. Ihr Portal gilt als eines der ältesten Kunstdenkmäler Niedersachsens. Die Michaeliskirche wurde im 11. Jh. im romanischen Stil errichtet.

Die Bonifatiuskapelle verfiel. 1630 wurde der durch einen Sturm zerstörte Turm der Michaeliskirche mit Hilfe des Baumaterials der Kapelle wiedererrichtet. Das ehemalige Kapellenportal wurde in das Seitenschiff der Kirche eingelassen.

Nachdem wir bisher über die ältere Geschichte des Ortes gesprochen haben, machen wir einen **Sprung in die Mitte des 19. Jahrhunderts**. Nach-



**Abb. 2**  
**Ronnenberg**  
**um 1700**

dem Ronnenberg Mitte des 16. Jh. seine Bedeutung als Gerichtsstätte des Deistervorlandes verloren hatte, trat der Ort in den darauffolgenden drei Jahrhunderten überregional kaum in Erscheinung. Vor allem der Ackerbau auf den ausgezeichneten Böden und die Viehzucht prägten zur damaligen Zeit die Wirtschaftsstruktur des Ortes.

Ronnenbergs Bedeutung wuchs erst wieder **Mitte des 19. Jh.**, als der Ort maßgeblich an der Versorgung Hannovers mit landwirtschaftlichen Produkten beteiligt war. Der veredelte Gemüseanbau spielte dabei eine besondere Rolle (noch heute werden viele hannoversche Gemüsemärkte zum großen Teil von Ronnenberger Landwirten beliefert).

Interessant ist sicher, daß es bereits zu Beginn dieses Jahrtausends neben dem Weizenanbau auch Weinanbau gegeben hat (vermutlich durch Mönche des Klosters Corvey von Frankreich über die alten Heerstraßen heraufgebracht). Im Laufe der Jahrhunderte verlorengegangen, wurde 1822 auf Veranlassung des Grafen Schaaf ein Weingarten in einem alten Steinbruch angelegt. **1823 wurden 2000 Rebstöcke** gepflanzt. 11 Jahre später konnten 10.000 Pfund Trauben geerntet werden. Davon wurden 600 Pfund gekeltert. Der Name Weingarten ist geblieben.

Um die heutige Siedlungsstruktur des Ortes Ronnenberg verstehen zu können, ist eine etwas genauere Betrachtung der Siedlungsentwicklung erforderlich:

Die folgenden Ausführungen sind der "schriftlichen Hausarbeit zur ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien" von Ingeborg Kirchmeyer (1977) entnommen:

**Abb. 3**

**Kurhannoversche Landesaufnahme**

**1781**

*"Mit dem fast regellosen Grundriß, der engen Bebauung des alten Dorfker-  
nes sowie der Flurform ist es wie viele andere Dörfer der Umgebung zu  
den Haufendörfern zu rechnen.*

*Um die Entwicklung des Grundrisses aufzuzeigen, ist es am günstigsten,  
von der Gliederung in Höfeklassen auszugehen.*

1. *So machen die **Meierhöfe**, die aus den Urhöfen entstanden sind, den  
ältesten Teil des Dorfes aus. Die Mehrzahl der Meierhöfe hat auch die gün-  
stigste Lage im Ort, und zwar im nördlichen Teil an den Beeken gelegen.  
Typisch für Ronnenberg als Dorf der sächsischen Rodungsperiode ist au-  
ßerdem, daß einzelne Meierhöfe auch weit entfernt am oberen Hang lie-  
gen.*

*Die Meierhöfe bestehen meistens aus großzügig angelegten Gebäuden  
mit weitem Garten- und Hofraum; sie zählen auch heute noch zu den größ-  
ten des Ortes.*

2. *Die **Halbmeierhöfe** als nächste Siedlungsschicht waren in Ronnen-  
berg nicht sehr zahlreich. Sie konzentrieren sich ebenfalls auf den nördli-  
chen Teil des Dorfes an der Straße "Über den Beeken" und an der Empel-  
der Straße. Die Entstehung der Halbmeierhöfe ist noch ungewiß. Einerseits  
wird angenommen, daß die Halbhöfe durch Teilung der Vollmeierhöfe ent-  
standen sind, was man bei den benachbarten Halbhöfen "Über den Bee-  
ken" wohl vermuten könnte. Andererseits werden sie auch als Neugründun-  
gen angesehen, die aber nicht mehr soviel Land wie die Meierhöfe erhalten  
konnten und somit kleiner blieben.*

3. *Ab Mitte des 13. Jahrhunderts erhält Ronnenberg eine starke Verdich-  
tung durch die Siedlungsschicht der **Kötner**. Der große Unterschied zu den  
Meierhöfen besteht darin, daß sie neben Haus, Hof und Garten kaum Land  
besitzen. Das wenige Land befindet sich in feuchteren Lagen mit schlechte-  
ren Böden und ist somit nicht von den Meierfeldern abgetrennt, sondern  
neu geordnet worden. Die Kötnerstellen beanspruchten weitaus weniger  
Raum als die großzügig angelegten Meierhöfe, und so konnten die Häuser*

*auch dichter zusammengerückt werden. Das Dorf wurde dadurch nicht randlich ausgedehnt, sondern der Raum zwischen den Meierhöfen und der Kirche wurde enger bebaut. Die Pfarrstelle als Besitzerin des Freihofes und der oberen Teile des Dorfes hatte diese neben einigen Stellen westlich der Kirche gegen geringe Abgaben, die erst 1913 aufgehoben wurden, zur Verfügung gestellt. Hier siedelten sich vor allen Dingen im 16. Jahrhundert Einwohner des Dorfes Velste an, das zwischen Ronnenberg und Gehrden lag und wüst geworden war. Die Acker der Velster Bauern wurden von Ronnenberg aus weiter bewirtschaftet. Noch heute weisen Flurnamen auf das ehemalige Velste hin, wie z.B. Velster Feld, Velster Holz.*

4. *Nach 1600 wurde das Dorf weiter durch **Brinksitzer**, An- und Abbauern ausgebaut. Diese Nachsiedler hatten keinen Landbesitz mehr, und sie arbeiteten als Tagelöhner oder Handwerker. Ansiedlungsmöglichkeiten waren noch rund um die Kirche vorhanden. Da die dichte Besiedlung am Nordhang keinen Platz mehr ließ, mußten nun auch einzelne Häuser an die Straße "Hinter dem Dorfe" ausweichen, die lange Zeit das Dorf nach Süden hin begrenzt hatte.*

*Obwohl Ronnenberg während seiner Entwicklung von mehreren Großfeuern heimgesucht wurde (1605, 1713) und etliche Gebäude zerstört worden waren, blieb doch das Bild einer dichten Besiedlung bis in die heutige Zeit erhalten.*

*Einzelsiedlungen sind innerhalb der Ronnenebrger Gemarkung selten. Nur die Kückenmühle, eine Wassermühle an der Ihme, und die Windmühle auf dem Gipsberg, die beide bereits im 14. Jahrhundert erwähnt werden, waren weiter vom Ort entfernt."*

Die Situation mit der Gliederung der Höfeklassen entspricht der Karte mit dem **historischen Flurbild von 1850.**

Abb. 4

Gliederung  
der Höfeklassen  
vor 1854

Abb. 5

Das historische  
Flurbild  
von Ronnen-  
berg 1850

Ronnenberg hatte eine große Angerfläche, die vorwiegend die nassen Böden im Südwesten, Norden und Nordosten der Gemarkung umfaßte. Ebenso wie die Wälder wurde der Anger gemeinschaftlich genutzt. 1854 fand eine Verkoppelung und Gemeinheitsteilung in Ronnenberg statt, deren Auswirkungen noch heute sichtbar sind. Die unwirtschaftlichen schmalen Ackerstreifen wurden in große Rechteckparzellen eingeteilt. Da das gesamte Land nach Bonitätsklassen gegliedert war, erhielten die Bauern gemäß der Besitzfläche und der Güte ihres Landes neue Ackerstücke zugeteilt (l. Kirchmeyer).

Um 1864 wurde das **Rittergut** westlich des Ortes an der Gehrdener Straße als entlegener Häuserkomplex erbaut. Dieses Gut ist aus zwei Vollmeierhöfen entstanden und erhielt 1866 die Berechtigung, die Bezeichnung Rittergut zu tragen. Die Entwicklung des Dorfes wurde jedoch nicht, wie in anderen Orten, vom Gut beeinflusst. Heute wird es auch nicht mehr bewirtschaftet, sondern dient mehreren Familien zu Wohnzwecken.

Im Jahre 1896 stellt sich der Ort Ronnenberg wie in der vorliegenden Karte dar. Zu erwähnen ist, daß **1872 die Bahnstrecke Hannover - Hameln** entstand.

Nachfolgend wird die Siedlungsentwicklung Ronnenbergs der letzten hundert Jahre beschrieben. Diese Ausführungen sind wiederum der schriftlichen Hausarbeit von Ingeborg Kirchmeyer entnommen (s. S. 3).

*"In Ronnenberg prägen vom Ende des 19. Jahrhunderts an die aufkommende Kaliindustrie und die nahe Großstadt Hannover die weitere Grundrißentwicklung und das Siedlungsbild. So vollzieht sich die Ausdehnung Ronnenbergs bis 1900 weiter an den Ausfallstraßen, wie z.B. am Hagacker, an der Gehrdener Straße, an der Stadträr und im Meiergarten. Ein weiteres Merkmal ist außerdem, daß die Bauernhöfe am Rand der Siedlung bzw. in einiger Entfernung zum Ortskern gebaut werden, wie z.B. in der Benther Straße, an der Gehrdener Straße und westlich der Empelder Straße. Ein Grund für die Randlage ist sicher, daß die Bebauung im Ortskern zu dicht war, so daß eine Vergrößerung des Hofraumes nicht mehr möglich war. Auch wird*

**Abb. 6**

**Ausschnitt  
Flurkarte vor  
und nach der  
Verkoppelung**

**Abb. 7**

**Königlich-  
Preussische  
Landesaufnahme  
1896**

**Abb. 8**

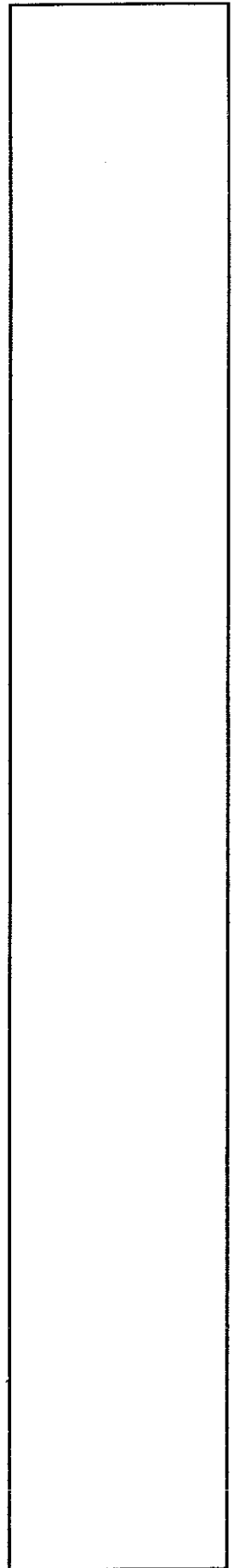
**Siedlungsent-  
wicklung bis  
ca. 1977**

*der Ortskern im Osten durch die ersten Arbeiterhäuser des Kaliwerkes ergänzt.*

*In den Jahren 1900 - 1918 werden in der Grundrißentwicklung Ronnenbergs mehrere Entwicklungstendenzen sichtbar:*

- 1. Es kommt zu einer Randerweiterung des alten Dorfkernes durch Bebauung an der Straße "Hinter dem Dorfe" und an der Velster Straße.*
- 2. Die Entwicklung, Gehöfte an den Ausfallstraßen anzulegen, hält weiterhin an (Hamelner Straße, Gehrdener Straße).*
- 3. Eine Ausdehnung Ronnenbergs in westlicher Richtung bis zur Bahnlinie beginnt, so daß durch den Bau neuer Häuser am Hagacker und der Gehrdener Straße sowie durch den Bau einiger Werksvillen das einst vom Dorf abgelegene Kaliwerk jetzt direkt an den Ort anschließt.*
- 4. Nach dem Bau einer Steinbrücke als Bahnüberführung wurde vom Kaliwerk 1907 die "Kolonie" abseits des Dorfes westlich der Bahnlinie angelegt. Diese Arbeitersiedlung mit 32 Doppelhäusern und insgesamt 130 Wohnungen behielt lange Zeit seine isolierte Lage bei und stand schon durch die gleichgroßen Grundstücke und die geradlinige Straßenführung in krassem Gegensatz zu den kurvenreichen Straßen und Sackgassen des Ortskernes.*

*Zwischen den beiden Weltkriegen wird die Kolonie durch die symmetrische Anlage einer weiteren Siedlung südlich der Gehrdener Straße ergänzt. Außerdem werden von den alten Dorfstraßen her geradlinige Straßen erschlossen, wie z.B. die Bergfeldstraße und der Gartenweg, die meistens eine zweigeschossige, unländliche Bebauung erhalten. Eine besondere Anziehungskraft hat in dieser Zeit auch der nördlich vom Ort liegende Bahnhof. Da der zunehmenden Pendlerzahl nach Hannover eigentlich nur die Bahn als Verkehrsmittel zur Verfügung stand, begründet sich hierin die*



*Ausdehnung des Ortes in Richtung Bahnhof.*

*Die Zunahme der Bevölkerung nach dem 2. Weltkrieg durch große Flüchtlingseinwanderungen und das Bestreben der Bevölkerung an einen Wohnort außerhalb der Stadt Hannover zu leben, spiegelt sich auch im Grundriß von Ronnenberg wider.*

*Durch planmäßiges Anlegen von Straßen, die von den Dorfstraßen und Ausfallstraßen abzweigen, werden neue Siedlungsgebiete erschlossen, die ausschließlich dem Wohnen dienen. Durch die Bebauung westlich und östlich der Bahnlinie wird eine Lücke geschlossen, welche die isolierte Stellung der Siedlung zum alten Dorfkern endlich aufhebt. Weiterhin dehnte sich der Ortskern weiter nach Osten und Süden aus, besonders in dem Sektor Weetzer Kirchweg und Mühlenrär, wo alleine nach 1970 102 neue Wohnhäuser entstanden. Die Bundesstraße 217 stellt jedoch östlich der Mühlenrär eine Grenzlinie für die Siedlung dar und hemmt somit die Ausdehnung nach Süden. Mit Ausnahme von wenigen Wohnneubauten erweiterte sich Ronnenberg kaum nach Norden hin, was wohl auf die feuchte Lage des Gebietes zurückzuführen ist. Nach 1960 wurde die nördliche Randzone dann zum Gewerbegebiet erklärt und einzelne Betriebe siedelten sich am Hirtenbach und am westlichen Teil des Bauernwiesenweges an. Durch Drainageanlagen und große Aufschüttungen wurde auch ein neues Wohngebiet am Bauernwiesenweg erschlossen, das Raum für 106 Ein- und Zweifamilienhäuser bietet."*

Die Grundrißfolge von 1906 bis 1969 verdeutlicht anschaulich die oben beschriebene Siedlungsentwicklung Ronnenbergs im 20. Jahrhundert.

**Abb. 9**

**Grundrißfolge  
der Siedlungs-  
entwicklung  
1906 - 1969**

**Zeichnungsliste**

**Stand: 20.10.1998**

Nr.	Karte/Plan	Maßstab
1	Bestandserfassung Gebäudenutzungen	1 : 1000
2	Bestandserfassung Grün- und Freiflächen	1 : 1000
2a	Verbindung wichtiger Grün- und Freiflächen über öffentliche Fuß- und Radwege (Bestand)	1 : 1000
3	Bestandserfassung Topographie / Geschossig- keit / Baudenkmale	1 : 1000
4	Analyse Störungen / Mängel	1 : 1000
5	Analyse Potentiale / Ziele	1 : 1000
6	Verkehr - Strassennetz im Ortskern (Bestand) - Ortsumgehung Ronnenberg 2000/2001 - ÖPNV-Netz (Bestand) - Fuss- und Radwegenetz (Konzept)	1 : 5000 1 : 10 000 1 : 5000 1 : 5000
7	Konzept Flächennutzungen	1 : 1000
8	Verbindung wichtiger Grün- und Freiflächen über öffentliche Fuss- und Radwegebeziehungen	1 : 1000

# RONNENBERG

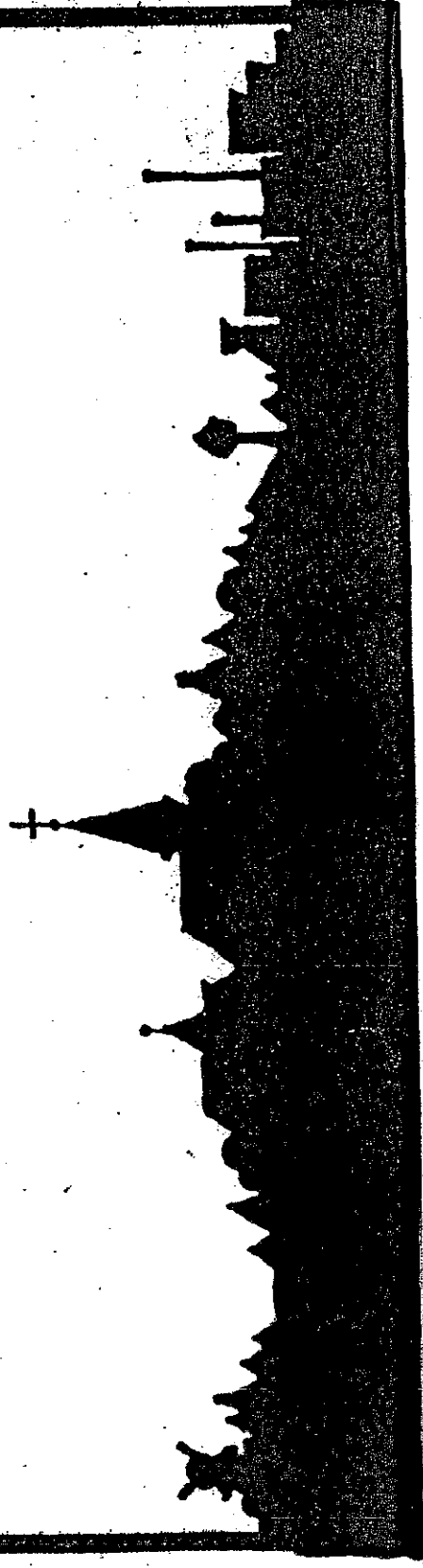


Abb. 1: Schattenriss der Stadt von Norden

Nr. 1-12 Vollmeier  
 " 13-17 Halbmeier  
 " 20-39 Köhner

**F** = Freihofsgebiet.

**Gj** = Gerichtslände

**B** = Becken

----- = Ungefähre Grenze zwischen den Bauernschaften im 17. Jahrhundert.

Nördlich der ----- untere Bauernschaft, älteste Ansiedlung  
 Südlich der ----- obere " " , nach Zuzug d. Yelster Bauern

 = Windmühle.

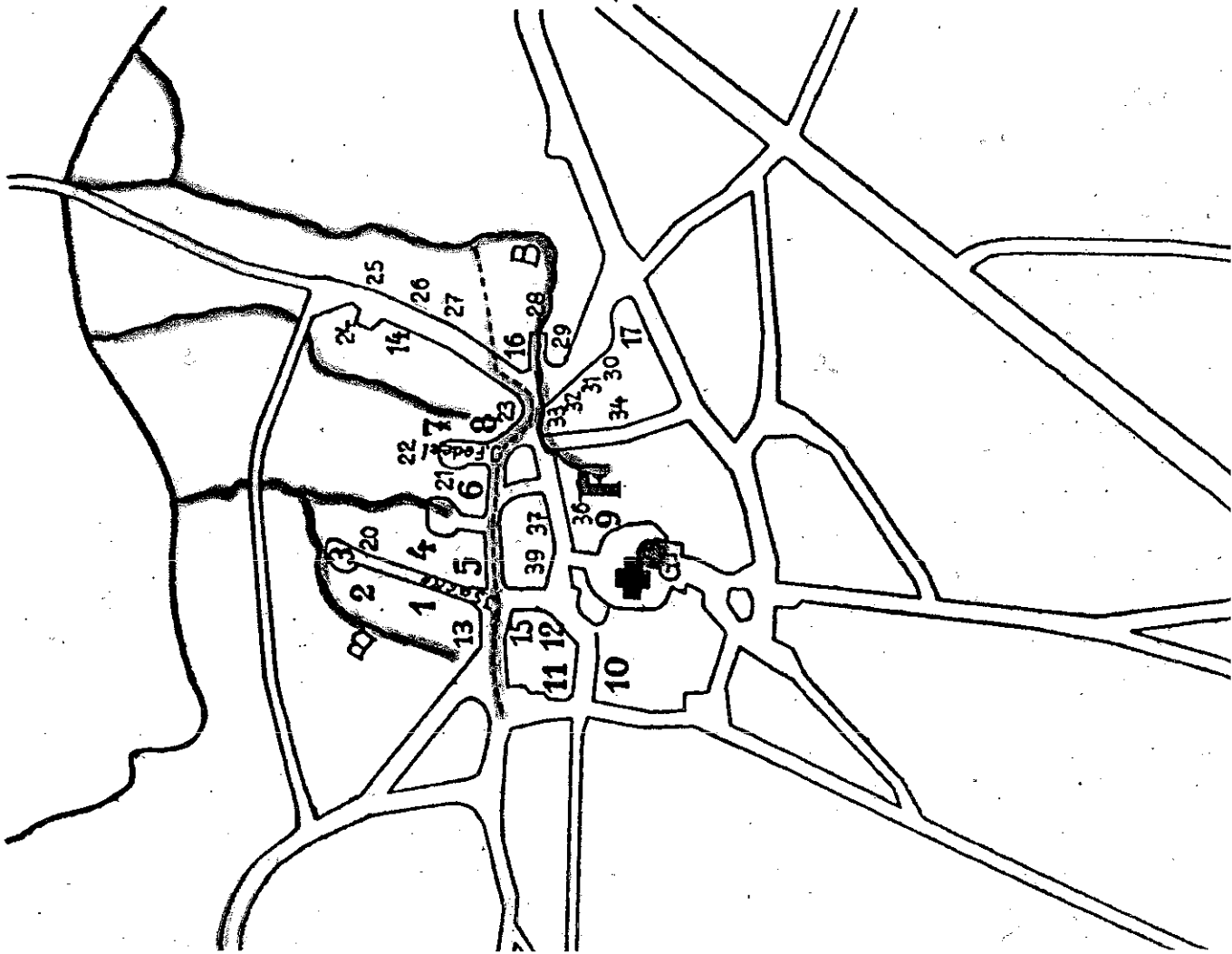


Abb. 2: Ronnenberg um 1700.

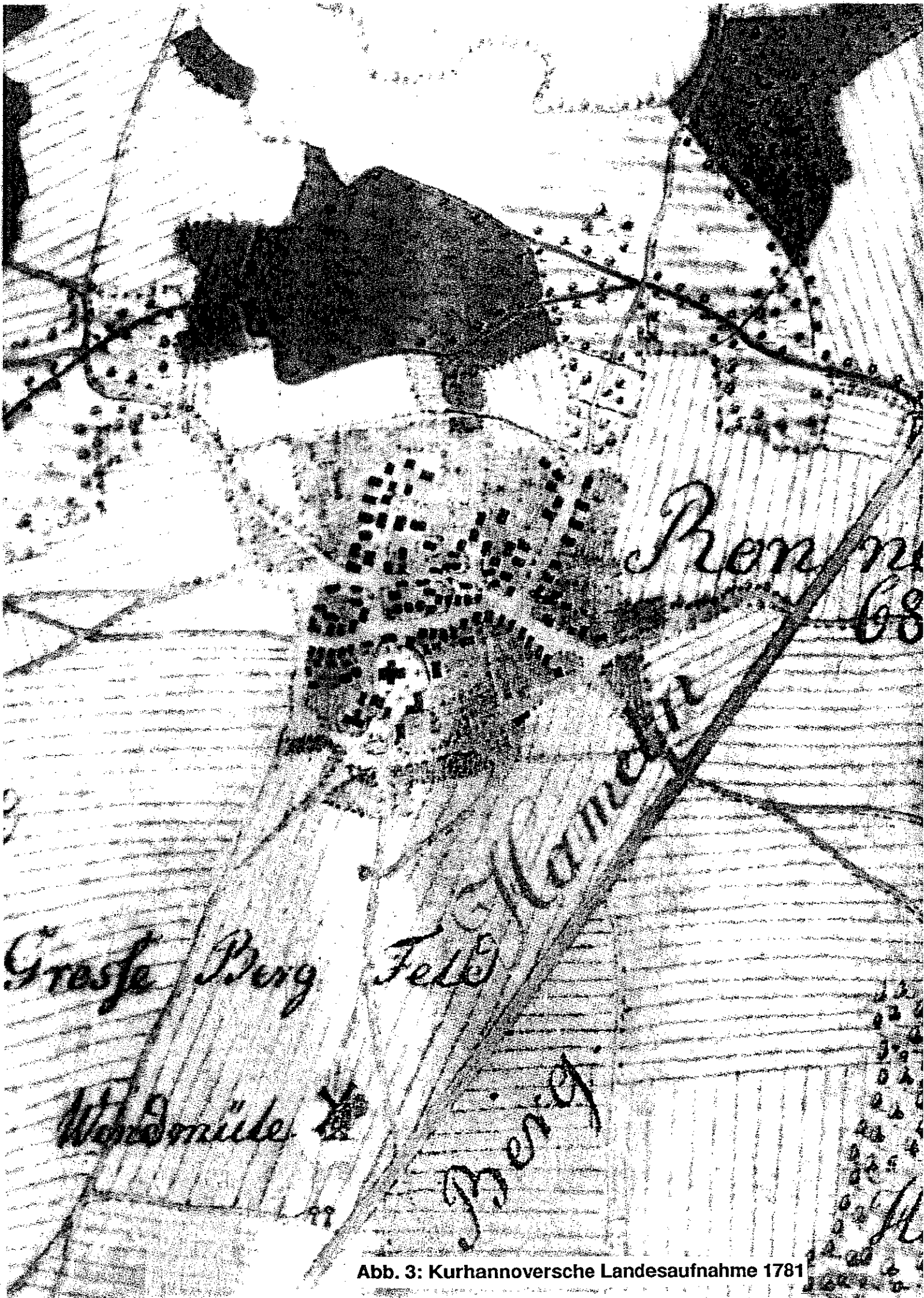
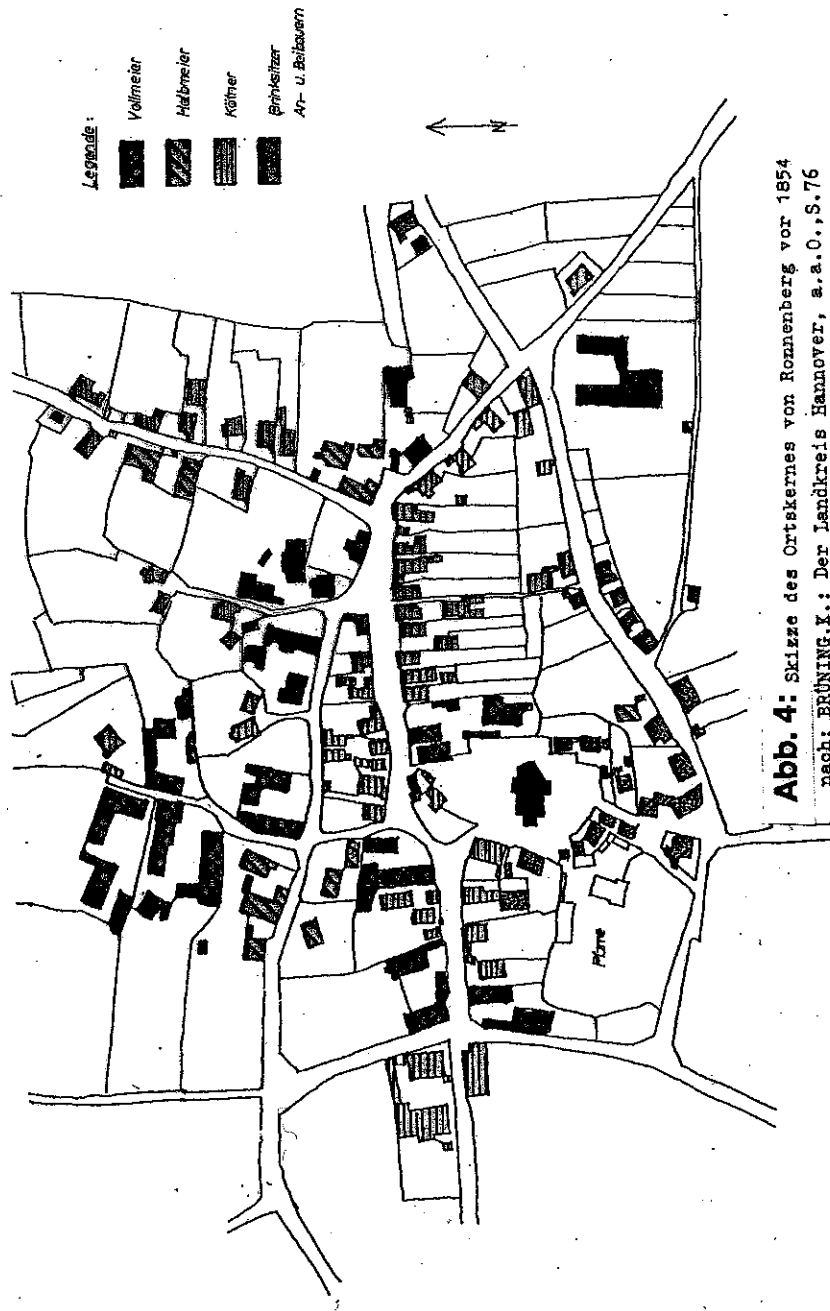


Abb. 3: Kurhannoversche Landesaufnahme 1781



**Abb. 4:** Skizze des Ortskernes von Ronnenberg vor 1854  
 nach: BRÜNING, I.: Der Landkreis Hannover, a.a.O., S. 76

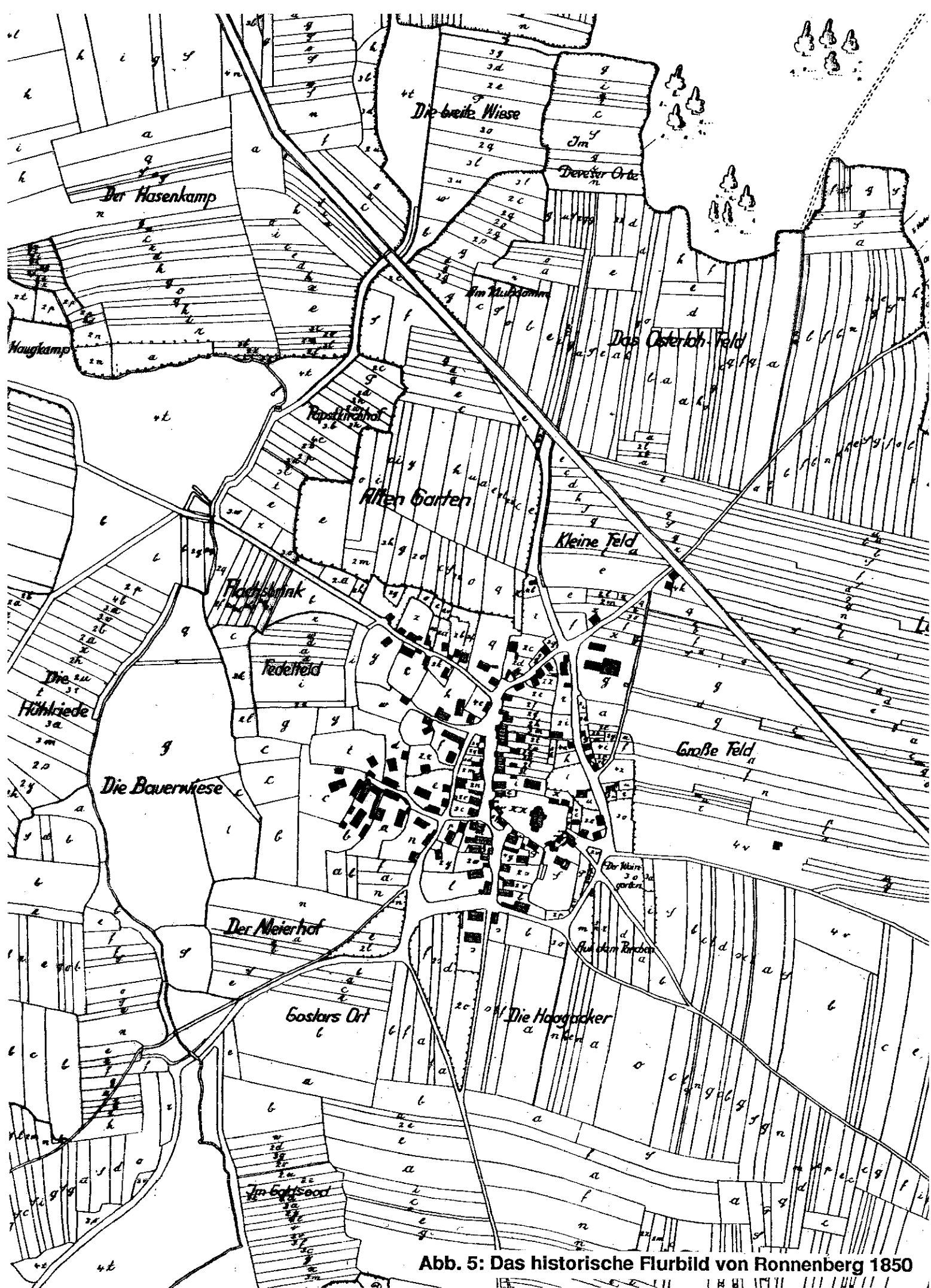
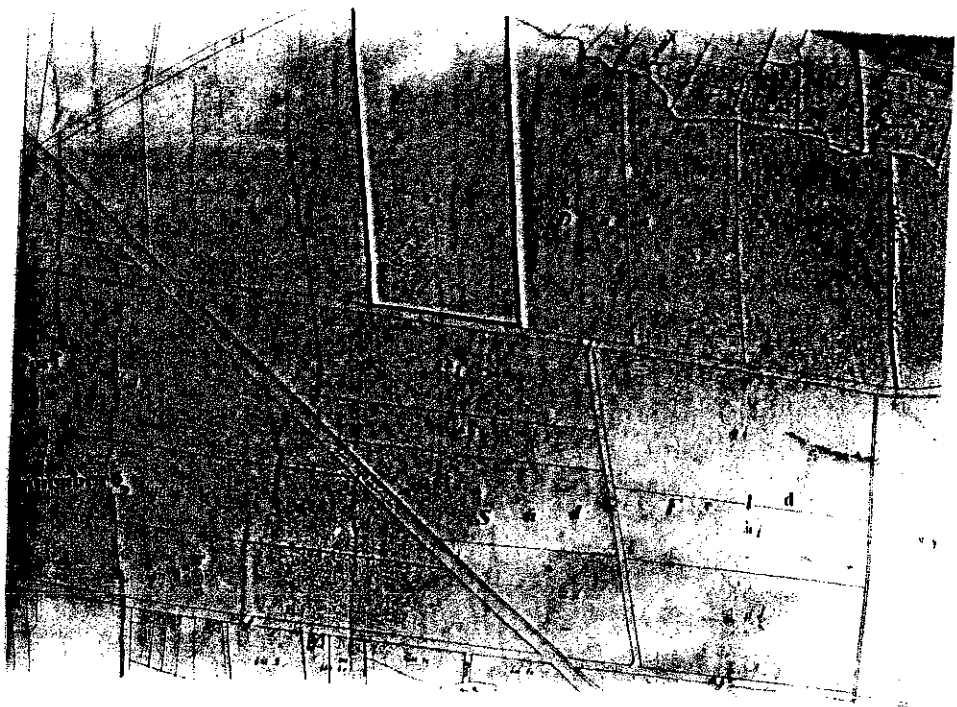
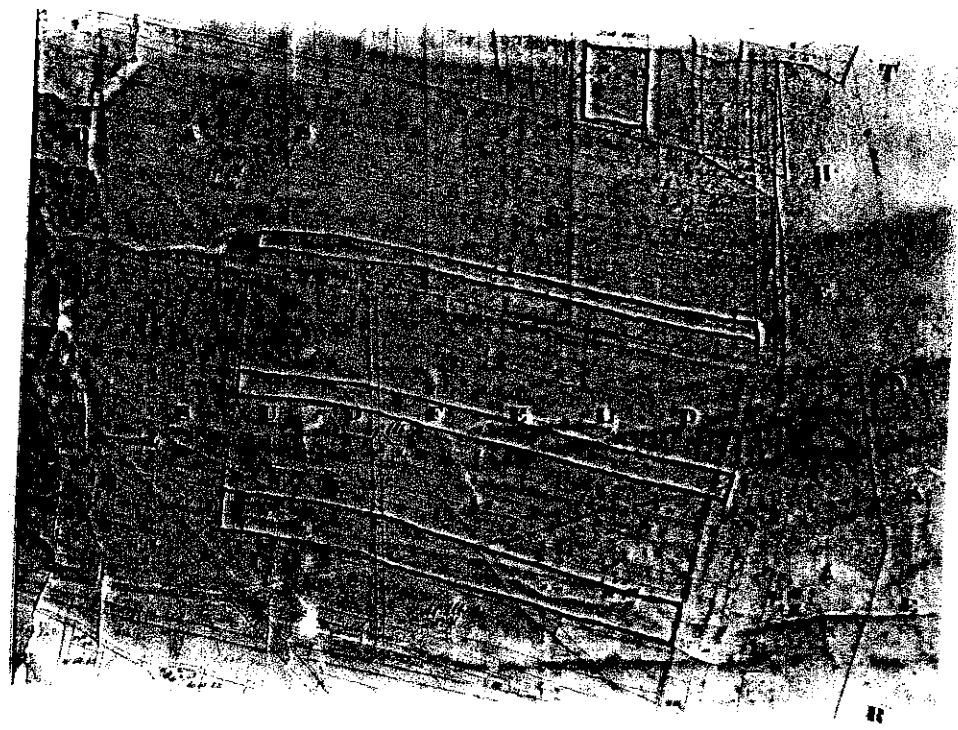


Abb. 5: Das historische Flurbild von Ronnenberg 1850

ausschnitt aus der Flurkarte der  
Ronnenberger Gemarkung (Südfeld)  
vor und nach der Verkoppelung von  
1854.

□ Besitz des Bauern A

← N



**Abb. 6: Ausschnitt Flurkarte vor und nach der Verkoppelung**

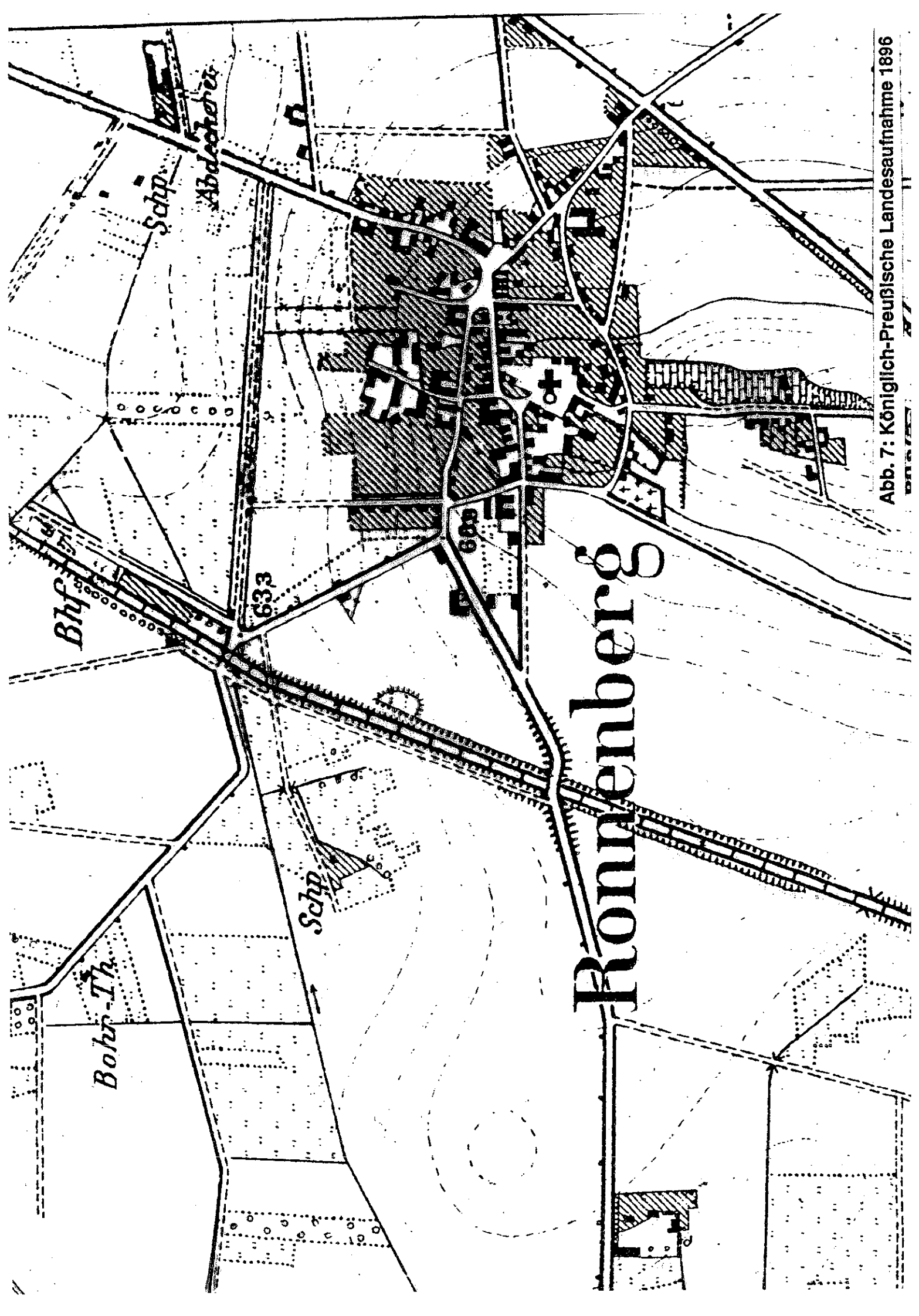


Abb. 7: Königlich-Preussische Landesaufnahme 1896

# Ronnenberg

Bohr-Th.

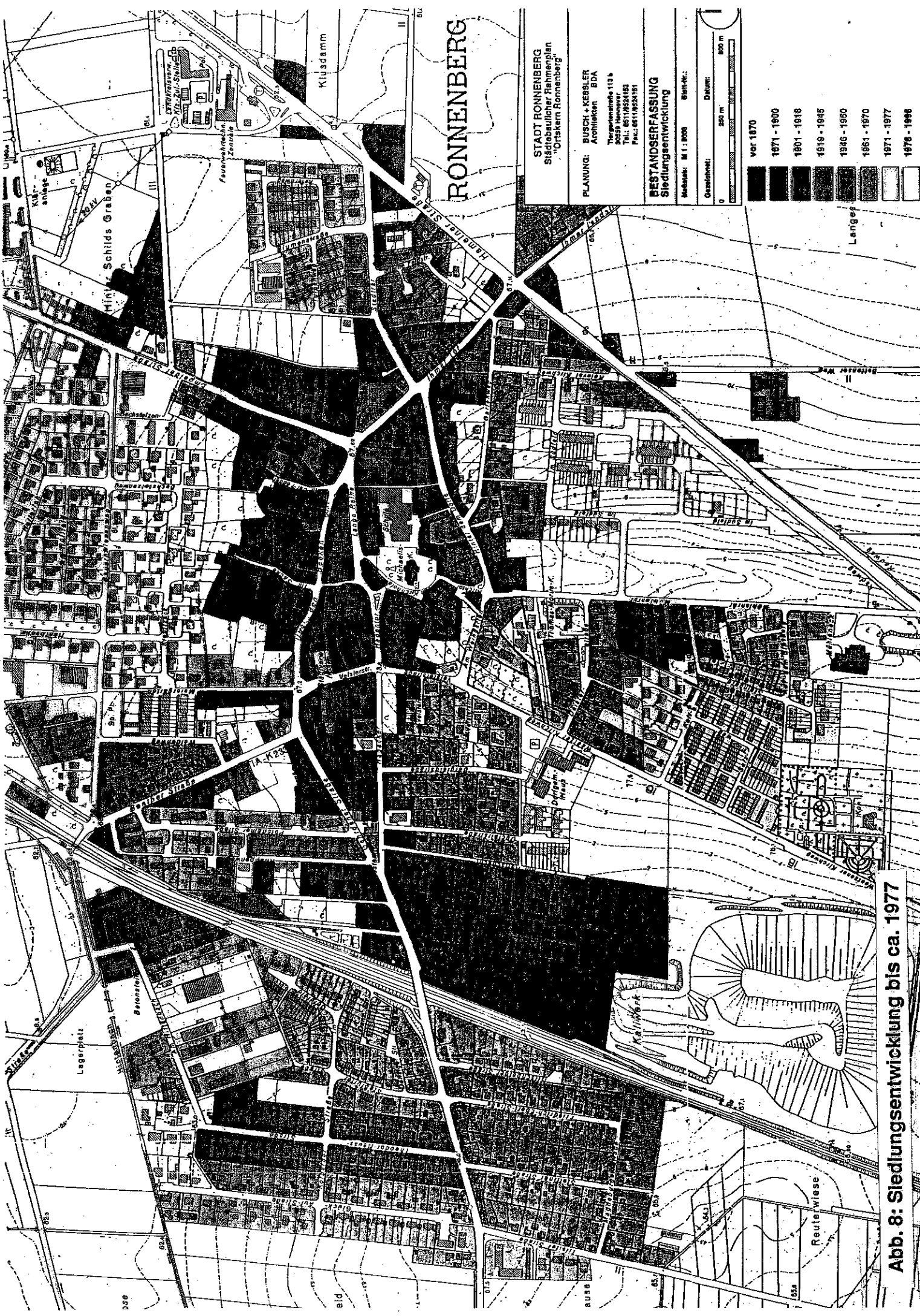
Bhf.

Schp.

Abdächerer

633

Schp.



**STADT RONNENBERG**  
 Städtebaulicher Rahmentypus  
 "Ortskern Ronnenberg"

PLANUNG: **BÜSCH & KESSLER**  
 Architekten BDA  
 Theresienstraße 113 b  
 30259 Hannover  
 Tel.: 0511/9324183  
 Fax: 0511/9324151

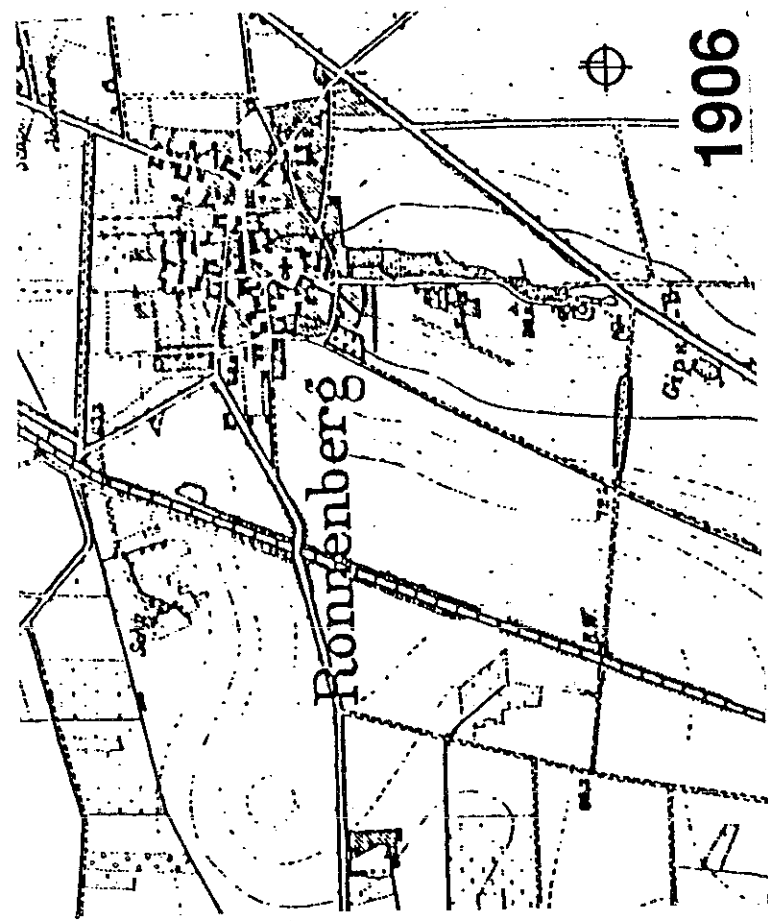
**BESTANDSERFASSUNG**  
 Siedlungsentwicklung

Masstab: 1:1.000 Blatt-Nr.:  
 Datum:  
 Maßstab:  
 0 250 m 500 m

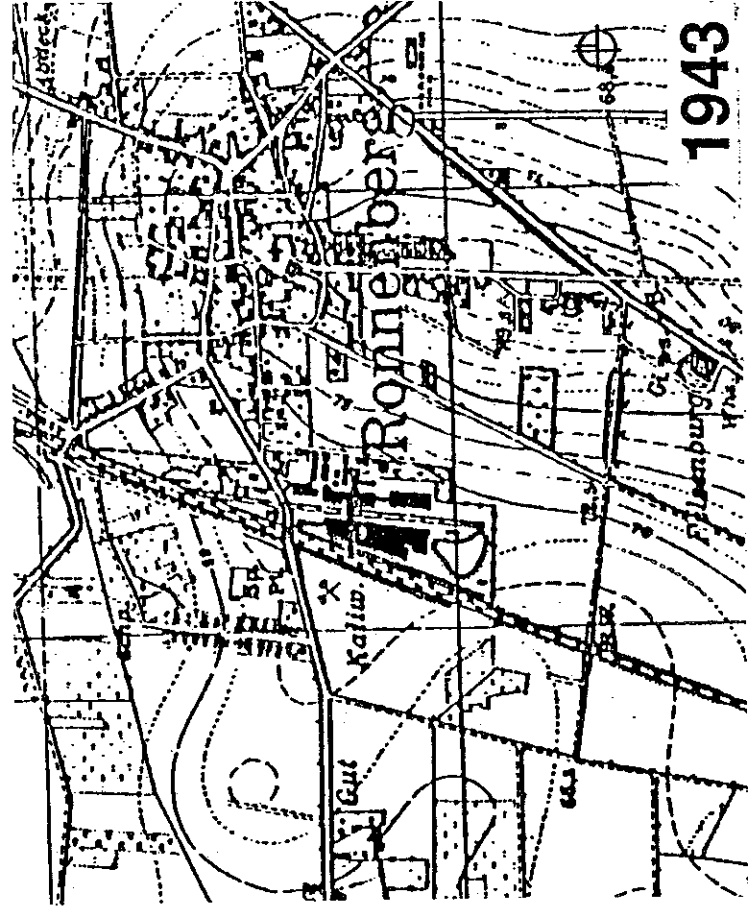
Vor 1870  
 1871 - 1900  
 1901 - 1918  
 1919 - 1945  
 1946 - 1950  
 1951 - 1970  
 1971 - 1977  
 1978 - 1996

Langes

**Abb. 8: Siedlungsentwicklung bis ca. 1977**

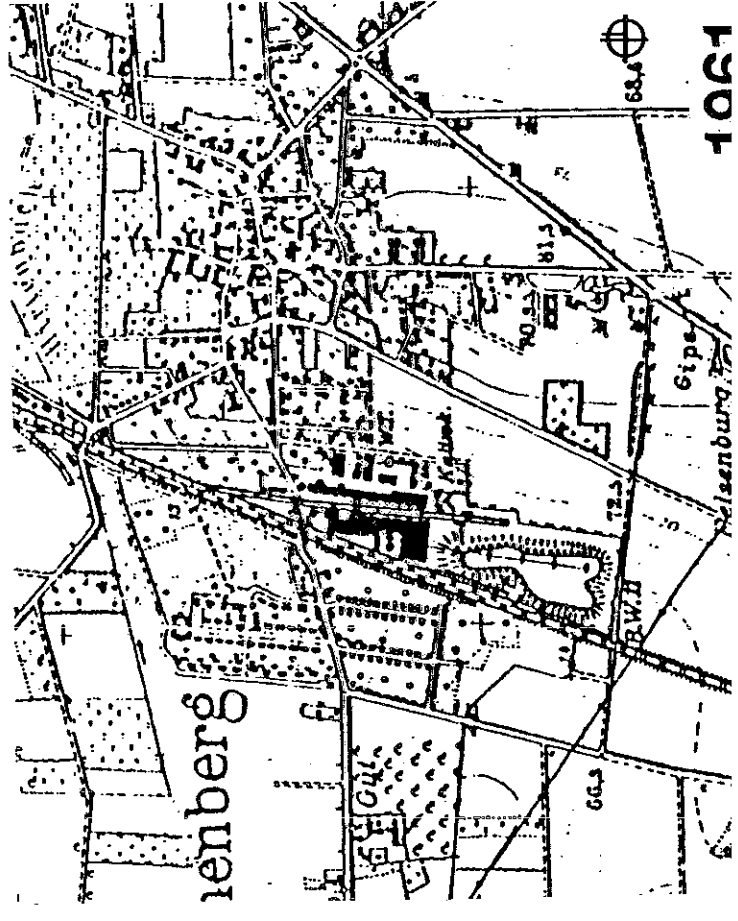


1906

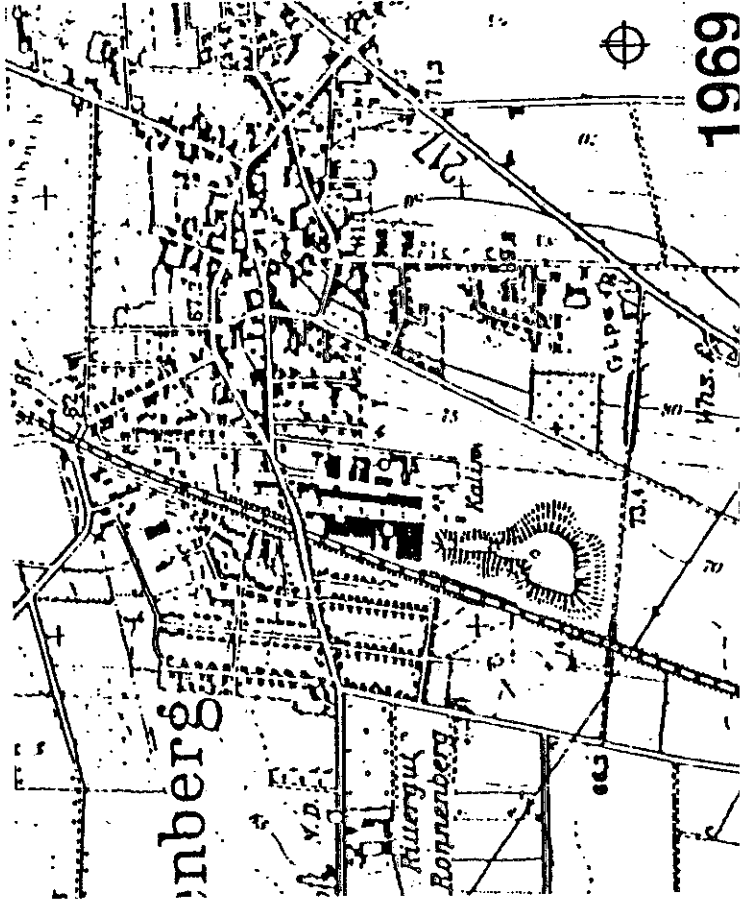


1943

Abb. 9: Grundrißabfolge der Siedlungsentwicklung 1906 - 1969



1961



1969

